

Lehrevaluation Wintersemester 2008/09

Gesamtauswertungen und Empfehlungen

Tischvorlage für die Sitzung der Studienkommission am 6.5.2009

I. Durchführung der Evaluation

Verlauf und Konsequenzen für künftige Evaluationen

Im Wintersemester 2008/09 führte die Philosophische Fakultät die dritte flächendeckende EDV-gestützte Lehrevaluation durch. Die Evaluation bezog sich diesmal auf Tutorate, die systematisch erfasst wurden. Die Evaluation der Tutorate war in den vergangenen Semestern wiederholt von studentischer Seite eingefordert worden. Aus Kapazitätsgründen war zusätzlich keine systematische Evaluierung aller Lehrveranstaltungen möglich. Die Dozentinnen und Dozenten waren aber eingeladen, auf freiwilliger Basis Evaluationsbögen anzufordern. Wer dieses Angebot annahm, wurde in die Auswertung einbezogen.

Evaluiert wurden letztlich:

73 Tutorate

60 Seminare

12 Vorlesungen

7 Übungen

insgesamt also 152 (von 201 zur Evaluation angemeldeten Veranstaltungen).

Da die Tutorate nicht in LSF registriert sind, war ein automatisierter Import der Daten nicht möglich, sondern die Veranstaltungen mussten erst bei den Instituten und Seminaren abgefragt werden. Die entsprechenden Rückmeldungen erfolgten termingerecht.

Die Rückmeldungen der Dozentinnen und Dozenten langten hingegen teilweise mit großer zeitlicher Verspätung ein. Obwohl die Unterlagen noch vor Weihnachten mit der Hauspost verschickt worden waren, fanden einige Dozenten sie erst zwischen Mitte und Ende Januar vor. Institute, Seminare und Dozenten sind im Hinblick auf künftige Evaluationen aufgefordert, die Kommunikation diesbezüglich zu verbessern.

Insgesamt wurden 150 Veranstaltungen fristgerecht gemeldet, 51 mit Verspätung, davon einzelne, als die Auswertung der Evaluationsbögen eigentlich schon abgeschlossen war. In Anbetracht der vergleichsweise geringen Zahl an zu evaluierenden Veranstaltungen wurden auch den zu spät gekommenen in die Evaluation mit einbezogen. Der Preis dafür war ein immenser zusätzlicher Arbeitsaufwand für das Evaluationsbüro, der bei künftigen Evaluationen nicht geleistet werden kann.

Probleme gibt es nach wie vor bei der Weiterleitung von Rundbriefen. Das Studiendekanat geht davon aus, dass Rundbriefe, die „an alle Lehrende des Faches“ adressiert sind, von den Geschäftsführungen auch an alle Lehrenden weitergeleitet werden, denn es ist auf Fakultäts-ebene nicht praktikabel, alle Lehrenden einzeln anzuschreiben. Hier gibt es Verbesserungsbe-

darf v.a. im Bereich der Lehrbeauftragten. Es scheint nicht überall klar zu sein, wer für die Weitergabe der Informationen an die Lehrbeauftragten zuständig ist. Auf Fakultätsebene kann das nicht geleistet werden.

Was die Beachtung von Rundbriefen betrifft, sind auch beim fest angestellten Lehrpersonal Defizite feststellbar. Aus zahlreichen Anfragen von Dozenten geht hervor, dass die Rundbriefe entweder nicht angekommen sind oder nicht gelesen wurden. Dadurch, dass eine Reihe von Dozenten und Tutoren die Hinweise in den Rundbriefen ignorierten, entstanden – wie in den vergangenen Semestern auch – unnötige Fehler, die dem Evaluationsbüro (Christian Kretschmer) einen immensen Zusatzaufwand verursachten.

Probleme entstanden vor allem dadurch, dass einzelne Dozenten und Tutoren die Fragebögen von Kollegen benutzten. Es sei noch einmal eindringlich darauf hingewiesen, dass die Fragebögen für jede einzelne Veranstaltung von der Evaluationssoftware individuell generiert und maschinenlesbar kodiert werden. Sie dürfen daher nur für diese und keine andere Veranstaltung eingesetzt werden, sonst werden die Bögen beim Einlesen falsch zugeordnet. Einzelne unsinnige Ergebnisse bei der Auswertung (z.B. ein Tutorat mit 68 Teilnehmern) sind auf diesen Fehler zurückzuführen.

II. Allgemeine Ergebnisse

Die folgenden Auswertungen beziehen sich nur auf die Evaluation der Tutorate, da bei den übrigen Veranstaltungen nur auf ausdrücklichen Wunsch der Dozentinnen und Dozenten evaluiert wurde und somit keine Repräsentativität gegeben ist.

Gesamtbewertung durch die Studierenden

Insgesamt betrachtet ist die Bewertung der Tutorate besser, als die im Vorfeld der Evaluation immer wieder geäußerten Mutmaßungen hatten vermuten lassen: Von den 73 Tutoraten erhielten in der statistischen Gesamtbewertung der abgefragten Parameter nur 9 (12%) einen schlechteren Wert als 7,0 auf eine Skala, die von 0 (schlechtestmöglich) bis 10,0 (bestmöglich) reichte. Zum Vergleich: Von den 60 evaluierten Seminaren erhielt nur eines (2%) weniger als 7,0 Punkte, von den 12 evaluierten Vorlesungen keine, von den 7 evaluierten Übungen eine (14%). Im Sommersemester 2008, als Seminare und Vorlesungen systematisch evaluiert wurden, erhielten von 191 Veranstaltungen 30 (16%) weniger als 7,0 Punkte.

11 Tutorate (15%) erhielten mehr als 8,5 Punkte – zum Vergleich: Im Sommersemester 2008 traf das nur auf 3 von 191 Lehrveranstaltungen zu (2%).

Bei den von den Studierenden schlecht bewerteten Tutoraten wurden vor allem folgende Punkte bemängelt:

- „inhaltliche Konzeption“
- „Wissenschaftlichkeit“
- „didaktische Umsetzung“
- „Lerneffekt“

Diese Kritik konzentriert sich allerdings recht klar auf eine Minderheit von Tutoraten. Bei der Mehrheit der Tutorate, die in den genannten Punkten gut bis sehr gut bewertet wurden und im

Gesamtranking gut abschnitten, fällt ein Parameter in auffälliger Weise aus dem Rahmen, nämlich der Punkt „Zeitaufwand der Studierenden“, d.h. die von den Studierenden in die Tutorate investierte Arbeitszeit ist gering. Sie wird aber von den Studierenden als angemessen empfunden, denn ebenso auffällig sind die durchgängig sehr günstigen Antworten auf die Frage nach der Angemessenheit der Leistungsanforderungen.

Gesamtbewertung durch die Tutoren

Die Tutoren sehen diesen Punkt völlig anders. Sie beurteilen generell die Tutorate erheblich kritischer als die Tutoratssteilnehmer: Mehr als die Hälfte der Tutoren bewerteten ihre Veranstaltungen so ungünstig, dass sie bei Werten unter 7,0 Punkten landeten. Die Kritik ist breit über alle abgefragten Parameter gestreut, konzentriert sich allerdings ganz klar auf die Punkte „Zeitaufwand der Studierenden“ und „Vorbereitung der Studierenden auf die Sitzungen“, d.h. die Tutoren sind frustriert über das Engagement der Tutoratssteilnehmer. Mit den Tutoraten insgesamt sind die Tutoren überwiegend zufrieden – wobei das Gesamturteil nicht mit den Antworten zu den einzelnen Fragen korrespondiert.

Was macht in den Augen der Studierenden ein besonders gutes Tutorat aus?

Die positive Gesamtbewertung eines Tutorats durch die Studierenden korreliert am stärksten mit folgenden Punkten (in der Reihenfolge des Fragebogens):

- „Die einzelnen Sitzungen sind inhaltlich gut strukturiert“
- Didaktische Umsetzung (Fragenblock, darunter besonders die Fragen:)
 - „Der Tutor kann schwierige Sachverhalte verständlich machen“
 - „Der Tutor gestaltet das Tutorat interessant“
 - „Der Tutor kann die Studierenden begeistern“
 - „Der Tutor hat das Tutorat so organisiert, dass es günstige Bedingungen für den studentischen Lernprozess bietet“
- „Ich fühle mich in der Veranstaltung ernst genommen und wohl“
- „Ich fühle mich in diesem Tutorat gut betreut“
- „Die Arbeit in den Tutoratssitzungen ist effektiv“
- „Ich lerne in diesem Tutorat viel dazu“

Die positive Gesamtbewertung korreliert mittelmäßig mit folgenden Punkten:

- Teilnehmerzahl
- Inhaltliche Konzeption (Fragenblock)
- Wissenschaftlichkeit (Fragenblock)
- Engagement des Tutors (Fragenblock)
- Arbeitsatmosphäre (Fragenblock)
- Betreuung (Fragenblock)
- Einschätzung des geforderten Niveaus
- Eigene Beiträge der Studierenden (Fragenblock)
- Ergebnissicherung
- Lerneffekt (Fragenblock)

Die positive Gesamtbewertung korreliert nicht oder nur gering mit folgenden Punkten:

- Größe des Raumes
- Zeitaufwand der Studierenden

- Angemessenheit des Zeitaufwandes der Studierenden
- Vorbereitung der Studierenden auf die Tutoratssitzungen
- Interesse und Mitarbeit der Studierenden (Fragenblock)

Was macht in den Augen der Tutoren ein besonders gutes Tutorat aus?

Die positive Gesamtbewertung eines Tutorats („gelungen“) korreliert am stärksten mit dem Fragenblock:

- Vorbereitung der Studierenden auf die Sitzungen

Sie korreliert mittelmäßig mit dem Fragenblock:

- Interesse und Mitarbeit der Studierenden

Sie korreliert nicht oder nur gering mit folgenden Punkten:

- Raum und Ausstattung (Fragenblock)
- Kommunikation mit dem Leiter der Lehrveranstaltung (Fragenblock)
- Betreuungsverhalten der Studierenden
- Leistungen der Studierenden
- Zeitaufwand der Studierenden
- Eigener Zeitaufwand

Rahmenbedingungen

Die räumlichen Rahmenbedingungen werden überwiegend günstig beurteilt bzw. es wird ihnen weder von Studierenden noch von Tutoren eine besondere Bedeutung für die Qualität der Tutorate beigemessen. Jedoch erachten immerhin 350 von 1138 Studierenden (31%) und 10 von 144 Tutoren (7%) den jeweiligen Seminarraum als zu klein.

Hinsichtlich der Teilnehmerzahlen sind die Verhältnisse bei den meisten Tutoraten günstig. Sie liegen in der Regel zwischen 10 und 20. Kein Tutorat hatte mehr als 40 Teilnehmer. Allerdings gaben immerhin 336 Studierende (30%) an, Tutorate mit 21-30 Teilnehmern zu besuchen, 116 Studierende (10%) solche mit 31-40 Teilnehmern.

Inhaltliche Konzeption, Wissenschaftlichkeit

Die inhaltliche Konzeption der Tutorate wird insgesamt als gut bis sehr gut eingeschätzt, bei geringer Varianz der Antworten. Das Gleiche gilt für die Wissenschaftlichkeit. Hier wird lediglich die Frage nach dem Aufzeigen unterschiedlicher Interpretationen ein wenig kritischer, aber immer noch gut beurteilt.

Didaktische Umsetzung

Die didaktische Umsetzung wird ebenfalls als gut bis sehr gut eingeschätzt. Bei folgenden Fragen ist die Varianz der Antworten vergleichsweise größer:

- „gibt sinnvolle Hilfestellungen zur Lektüre von Texten“
- „gestaltet das Tutorat interessant“

- „kann die Studierenden begeistern“
- „versteht es, Diskussionen in Gang zu bringen und zu leiten“

Engagement der Tutoren und der Studierenden

Hinsichtlich ihres Engagements erhalten die Tutoren ein sehr gutes Zeugnis. Die überwiegende Mehrheit der Studierenden hat hier den bestmöglichen Wert angekreuzt. Umgekehrt bewerten die Tutoren das Engagement der Tutoratsteilnehmer nicht so günstig, vor allem im Hinblick auf kritische Auseinandersetzung mit dem Tutoratsstoff, aktive Beteiligung an den Sitzungen, Vorbereitung der Studierenden auf die Sitzungen.

Den wöchentlichen Zeitaufwand der Studierenden zur Vor- und Nachbereitung des Tutorats schätzen die Tutoren sehr realistisch ein. Der Unterschied zu den Angaben der Studierenden ist gering:

	Angaben der Studierenden		Schätzungen der Tutoren	
	absolut	%	absolut	%
0-30 min	349	33,0	24	37,5
31-60 min	346	32,8	22	34,4
2 h	222	21,0	15	23,4
3 und mehr h	139	13,2	3	4,7

Man kann also für die Tutorate bei optimistischer Betrachtung einen durchschnittlichen Workload von 1 Stunde pro Woche ansetzen. Zusammen mit der Kontaktzeit von 2 Stunden käme man damit im Semester auf 45 Arbeitsstunden. Das entspräche 1-2 ECTS-Punkten. Die ganz überwiegende Mehrheit der Studierenden findet diesen Zeitaufwand für ebenso angemessen wie das Niveau der Anforderungen.

35% der Studierenden gaben an, auf jede Sitzung im geforderten Umfang vorbereitet gewesen zu sein, 15% auf fast alle Sitzungen, 44% auf weniger als die Hälfte der Sitzungen, 6% auf gar keine Sitzung.

Die Tutoren schätzen Ihren eigenen Aufwand zur Vor- und Nachbereitung der Tutorate sehr hoch ein: Etwa ein Drittel der Tutoren investiert 8 und mehr Stunden pro Woche, die meisten zwischen 4 und 7 Stunden, nur 9% 2-3 Stunden, keiner weniger als 2 Stunden.

Arbeitsatmosphäre und Betreuung

Die Arbeitsatmosphäre in den Tutoraten wird als sehr gut eingeschätzt. Die Betreuung insgesamt gut, mit Verbesserungsmöglichkeiten in folgenden Punkten:

- Zur Verfügung Stellen von hilfreichen Materialien
- Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen
- Konstruktive Hinweise bei Problemen

Lerneffekt

Der Lerneffekt durch die Tutorate und ihrer Effektivität wird von den Studierenden als gut, aber nicht optimal bewertet. In puncto Ergebnissicherung sind die Antworten stärker gestreut, was auf größere Unterschiede zwischen einzelnen Tutoraten hindeutet.

Die Tutoren beurteilen das Niveau der von den Teilnehmern erbrachten Leistungen eher als mittelmäßig.

III. Genderspezifisches

Bei der statistischen Auswertung sind keine signifikanten genderspezifischen Unterschiede zutage getreten. Tendenziell antworteten Frauen auf die meisten Fragen geringfügig positiver als Männer, aber der Unterschied ist minimal.

IV. BA-Spezifisches

Die Antworten der BA-Studierenden unterscheiden sich nur in wenigen Punkten von denen der Lehramtsstudierenden.

BA-Studierende beurteilen folgende Fragen signifikant günstiger:

- Das Tutorat klärt Fragen, die in der Vorlesung bzw. im Seminar offen geblieben sind.
- Das Tutorat ergänzt in seiner Konzeption die Vorlesung bzw. das Seminar.
- Das Tutorat ist gut mit der Vorlesung bzw. dem Seminar abgestimmt.

BA-Studierende geben an, mehr Zeit in das Tutorat zu investieren, auf mehr Sitzungen vorbereitet zu sein, und sie sind nicht so einig in der Angemessenheit des Zeitaufwandes. Eine stärkere Minderheit als bei den Lehramtsstudierenden findet den Zeitaufwand als zu hoch. BA-Studierende schätzen ihr Interesse und ihre Beteiligung an den Sitzung höher ein als Lehramtsstudierende und sie sind in stärkerem Maße der Ansicht, dass das Tutorat ihr Interesse am Fachgebiet oder Thema erhöht hat.

V. Vergleich der Fächer (in der Bewertung der Teilnehmer)

Über dem Durchschnitt:

Alte Geschichte (7 von 8 gemeldeten Tutoraten nahmen teil; 1 Problemfall)

Volkskunde (3 von 3 gemeldeten Tutoraten nahmen teil)

Soziologie (3 von 7 gemeldeten Tutoraten nahmen teil; auffällig: sehr kleine Tutorate mit 4-6 Teilnehmern)

Musikwissenschaft (5 von 5 gemeldeten Tutoraten nahmen teil)

Unspezifisch bzw. im Schnitt:

Geschichte (25 von 28 gemeldeten Tutoraten nahmen teil; 2 Problemfälle)
Politikwissenschaft (12 von 12 gemeldeten Tutoraten nahmen teil; 1 Problemfall)
Völkerkunde (2 von 2 gemeldeten Tutoraten nahmen teil)

Unter dem Durchschnitt:

Philosophie (14 von 15 gemeldeten Tutoraten nahmen teil; 2 Problemfälle)
Kunstgeschichte (6 von 6 gemeldeten Tutoraten nahmen teil; 1 Problemfall)
Archäologien (1 von 1 gemeldeten Tutorat nahm teil; 1 Problemfall)

VI. Kritikpunkte in den Freitextfeldern (Studierendenbögen)

Geschichte

Das Gesamtkonzept Proseminar + Tutorat für Erst- bis Viertsemester führt dazu, dass die Themen sehr redundant sind. Bitte ändern!

Tutoratssystem furchtbar: Das Tutorat ist zwar gut, aber ich höre das nun zum dritten Mal. Das ist verpflichtend, zeitraubend und ärgerlich!

Pflichttutorate wirklich notwendig? Ansonsten gab sich die Tutorin Mühe.

Ermüdend, in jedem Tutorat das gleiche zu hören.

BA-Tutoratssystem generell schwachsinnig. Wenn schon, dann sollten Tutorate inhaltlich die Seminare aufarbeiten. Für Formalia sollte es EIN Seminar im ERSTEN Semester geben. 4 Pflichttutorate im Grundstudium sind unangemessen

Politikwissenschaft

für Nebenfächler sehr (zu) zeitaufwendig und setzt zu viel Vorwissen voraus

zu hoher Aufwand für Nebenfach

Völkerkunde

zu hoher Zeitaufwand

allgemein

bitte einen kleineren Raum beim nächsten Mal, Tutorate bitte nicht mehr im Hörsaal

mehr Bezug auf den Inhalt der Lehrveranstaltung

VII. Schlussfolgerungen

Insgesamt ist das Bild der Tutorate günstig. Bei der ganz überwiegenden Zahl der Tutorate gibt es offensichtlich keinen Grund zur Beanstandung dessen, was die Tutoren in Absprache mit den Dozenten leisten. Die Tutoren sind engagiert bei der Sache und ihre Arbeit wird von den teilnehmenden Studierenden honoriert.

Das von den Tutoren vielfach bemängelte geringere Engagement der Tutoratsteilnehmer sollte im Hinblick auf die in den dazugehörigen Lehrveranstaltungen zu erbringenden Leistungen nicht überbewertet werden. Ihren eigentlichen Zweck scheinen die Tutorate in der überwiegenden Mehrheit zu erfüllen.

Nur 7-8 Tutorate fallen durch schlechte Bewertungen aus dem Rahmen. Die Ursache liegt offenbar in mangelnder Kompetenz, unbefriedigender Abstimmung mit dem Leiter der Lehrveranstaltung, in einem Fall auch in geringem Engagement der betreffenden Tutoren. Die Leiterinnen und Leiter der Lehrveranstaltungen, denen diese Tutorate zugeordnet sind, werden über die Probleme informiert und aufgefordert, mit den Tutorinnen und Tutoren Gespräche zu führen und ggf. künftig für eine bessere Instruktion der Tutoren zu sorgen bzw. andere Tutoren auszuwählen.

Einzelne Tutoratsgruppen waren zu groß. Der Betreuungszweck eines Tutorats lässt sich mit Gruppen von mehr als 20 Studierenden nur mehr schwer realisieren. Die Fächer, in denen dieses Problem aufgetreten ist, sind aufgefordert, bei absehbarem Bedarf künftig mehr Tutorate anzubieten bzw. auf eine bessere Verteilung zu achten. Im Wintersemester 2008/09 betraf das die Fächer (in der Reihenfolge der Dringlichkeit) Philosophie, Geschichte, Kunstgeschichte und Alte Geschichte.

Ein strukturelles Problem gibt es mit den Tutoraten im Fach Geschichte durch inhaltliche Überschneidungen, die schon wiederholt von Studierenden beklagt wurden und sich in der Evaluation aufs Neue bestätigten. Hier wurden im Wintersemester bereits erste Maßnahmen ergriffen. Die „Tutorenwerkstatt“ von Dr. Eisele hat Empfehlungen für Verbesserungen erarbeitet, die sehr gut mit den in der Evaluation festgestellten Defiziten korrespondieren. Es wird sinnvoll sein, sich in einem der nächsten Semester anzusehen, wie sich die Reorganisation ausgewirkt hat.

Dietmar Neutatz, Studiendekan